

Interview Christoph Gschwind Architekt HTL BSA SIA

Gschwind Architekten BSA SIA Basel

Was reizt Sie an dem Projekt der Schulraumplanung Talholz?

Die Aufgabenstellung Räume für eine zeitgenössische Pädagogik zu schaffen, begleitet unser Architekturbüro seit langem. Uns fasziniert es, Raumgefäße für Kinder zu schaffen, welche eine positive und freudvolle Lernatmosphäre begünstigen. Zudem war beim Projekt Schulareal Talholz für uns die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes im Dorfszentrum, dem bestehenden Gebäudeensemble und der architektonischen Qualität der einzelnen Bauwerke zentral. Ein besonderes Anliegen war uns der pflegliche Umgang mit dem denkmalgeschützten Heimatstilschulhaus Hämisgarten sowie dem schutzwürdigen Talholzsulhaus der Basler Architekten Raser & Vadi, welches die Geschichte des starken Wachstums der Gemeinde Bottmingen und dem damit verbundenen Einzug der Moderne im vormaligen Bauerndorf um 1960 repräsentiert.

Können Sie die Idee des Titels veranschaulichen? Was hat es mit den fünf Freunden und dem fliegenden Teppich auf sich?

Das Kennwort bezieht sich auf ein Buch der bekannten „Fünf Freunde-Abenteuerrserie“ für Kinder mit diesem Titel. Übertragen gesehen haben wir die drei bestehenden Schulgebäude aus unterschiedlichen Epochen als drei Freunde mit unterschiedlichen Charakteren gelesen. Wir wollten diesen weitere Freunde zur Seite stellen, welche den Freundeskreis bereichern. Mit einer sich der Topografie anschmiegenden teppichartigen Pausenplatzfläche brechen die Freunde zu gemeinsamen Abenteuer auf.

Die geforderten Neubaubereiche werden in Ihrem Projekt in das bisherige Schulareal und dessen Bestand eingebettet. Wird so eine Harmonie zwischen neu und alt hergestellt?

Die Aufgabe an einem bestehenden Ensemble zu bauen verstehen wir im Sinne von Lucius Burckhardts „Bauen ist Weiterbauen“. Vieles ist bereits am bestehenden Ort mit seiner bewegten Geschichte schon angelegt. Wir fügen dem Ensemble ein neues Kapitel hinzu ohne das Bestehende zu überformen. Um bei der Begrifflichkeit des Projektkennwortes zu bleiben, soll aus den fünf Freunden ein gemeinsames sich gegenseitig ergänzendes Team entstehen.

Das von Ihnen geplante Schulhaus sieht eine Vielzahl von Bespielungsmöglichkeiten vor – ist das zukunftsweisend?

Vielfältig bespiel- und wandelbare Räume zu schaffen, scheint uns heute in mehrfacher Hinsicht zentral. Die Anforderungen der heutigen Gesellschaft führen zu immer rascheren Veränderungen der pädagogischen Lernkonzepte der Schule. Damit verbunden wandeln sich die Anforderungen an die Schulräume, welche auch als „dritter Pädagoge“ bezeichnet werden, stetig. Gleichzeitig soll das Schulareal auch ein bespielbares Gefäß für „das ganze Dorf“ darstellen: Aula, Tagesstrukturräume und Sporthallen stehen nebst den Aussenanlagen der Bevölkerung ausserhalb den Unterrichtszeiten zur Verfügung. Wir beabsichtigen für Bottmingen Schulgebäude zu entwickeln, welche auf veränderte Bedürfnisse der verschiedenen Nutzer reagieren können und Synergien ermöglichen. Die Polyvalenz und Wandelbarkeit eines Gebäudes bildet zudem ein zentraler Pfeiler hinsichtlich der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit eines Gebäudes.

Wie wichtig sind die Aussenräume wie der zentrale Schulhof und das Linden-Carré? Sehen Sie dort einen Platz mit Dorfcharakter im Ortszentrum und die Chance, Bottmingen zu beleben?

Wir sehen die Schule als Ort, welcher aktiv im Dorfleben präsent sein sollte. Für das Einbinden des Schulareals im Dorfkörper übernehmen die Aussenräume mit differenzierten Aufenthaltsqualitäten und das feine Fusswegnetz zu den angrenzenden Quartieren wichtige Aufgaben. Das Areal Talholz ist heute bereits ein Ort der Öffentlichkeit im Zentrum von Bottmingen. Wir versuchen dies noch zu stärken. Die Verortung des im räumlichen Leitbilds der Gemeinde formulierten Wunsch nach einem Dorfplatz sehen wir als Teil des Landschaftsraums zwischen dem Talholzwald und der Therwilerstrasse. Im Wettbewerbsprojekt haben wir die Idee eines talseitig an die Schulanlage angrenzenden „Platz für Alli“ als ein identitätsstiftender atmosphärischer Ort für das Dorfleben formuliert. Der Eingang der neuen Schulaula wird auch deshalb als Adresse der Öffentlichkeit talseitig Richtung möglicher Dorfplatz orientiert.

Von der Jury gelobt wird die hohe landschaftsarchitektonische Qualität. Wie werden Therwilerstrasse und Talholzwald miteinander verbunden?

Dieses Lob gebe ich gerne an unsere Landschaftsarchitekten Ghiggi Paesaggi weiter. Das landschaftliche Thema bezieht sich auf die historische Prägung des Ortes zwischen Dorf und Landschaft. Bis weit ins 20. Jahrhundert war das Gebiet Talholz ein grosser zusammenhängender Obsthain. Als das Hämisgartenschulhaus 1905 gebaut wurde stand das junge Schulhaus in Mitten einer Obstwiese. Zwischen Therwilerstrasse und dem Talholzer Wald soll ein mit präsenten öffentlichen Bauten und Plätzen angereichertes ansteigendes „Landschaftsband“ für die Öffentlichkeit entstehen, welches an die Kulturlandschaft des vormaligen Obstgartens erinnern soll.

Wie werden Kindergarten und Tagesschule integriert?

Talseitig des bestehenden Kindergarten- und des Tagesschulgebäudes werden die ergänzenden Tagesschulräume auf „dem Dach“ der Doppeltturnhalle angeordnet. Die bestehenden und neuen Tagesschulräume erhalten einen gemeinsamen Platz, welcher als Aussenraum für die Tagesschule dient. Der bestehende Kindergarten bildet weiterhin ein im Schulareal eingebundene Einheit mit eigener Adresse und Aussenraum.

Was ist die grösste Herausforderung?

Wohl die natürliche Topografie des Areals verbunden mit den bestehenden unterschiedlichen Platz- und Eingangsniveaus der Bestandsgebäude. Diese benötigen eine feine Einjustierung der Höhenlagen und Geschossniveaus der Neubauten, damit eine sanfte Einbettung im natürlichen Terrain sowie den angrenzenden Bestandesbauten gelingt und sich „Alt und Neu“ typologisch und räumlich selbstverständlich zu „einem Ganzen“ verbinden. Das war während der Entwicklung des Wettbewerbprojektes ein entwurfsentscheidendes Thema und wird in der weiteren Planung uns weiterhin herausfordern.

Worin liegt aus Ihrer Sicht die Chance bei diesem speziellen Schulraumprojekt?

Oftmals sind Chancen und Herausforderungen sich sehr nahe. Uns haben die Herausforderung der Topografie und die Geschossebenen des Bestandes die Chance für eine spezifische Schnitttypologie eröffnet. Die eingeführte Splittung des Schulgeschosses in zwei halbgeschossig versetzte Niveaus mit Blick- und Raumbezüge um ein zentrales Atrium wird die Kommunikation und die Bewegung im Schulalltag stark prägen. Die Logik des bestehenden Ortes und seiner Topografie haben uns dazu angeleitet.